

# Neuer Anlauf für Einigung mit den Lindenern

Bürgermeisterin macht Angebot für gemeinsames Gewerbegebiet – Refina-Beirat tagte – Regionales Flächenmanagement

*Von Erhard Goltze*

GIESSEN Nur über ein gemeinsames Flächenmanagement kann sich eine Region vernünftig entwickeln, kann auf der einen Seite Landwirtschaft und Naturschutz die notwendige Bedeutung zugesprochen werden, auf der anderen die sinnvolle Entwicklung von Gewerbeflächen und Wohnsiedlungen voran getrieben werden. Davon können auch die Kommunen profitieren, die finanziell ihre Grenzen erreicht haben. Diese Erkenntnis ist nicht neu, wurde zum wiederholten Mal auch beim dritten Treffen des Begleitausschusses des Refina-Projektes in Wetzlar von Professor Willy Spannowsky geäußert. Vor allem vor dem Hintergrund der Auseinandersetzungen zwischen dem Gießener Magistrat und den Umlandbürgermeistern in jüngster Zeit wird deutlich, wie schwierig es wird, eine solche Kooperation auf den Weg zu bringen, zumal bei dem Treffen keine Vorschläge gemacht wurden, wie so etwas ganz praktisch funktionieren könnte.

Bei Refina geht es um ein vom Bundesforschungsministerium gefördertes Projekt um den effizienten Umgang mit Grund und Boden, das hier auf die Region Gießen-Wetzlar und deren Umland bezogen ist. Dass gerade in den Umlandgemeinden das Interesse an dem Projekt schwindet, bewies die Tatsache, dass nur wenige Bürgermeister gekommen waren. Gießens Bürgermeisterin Gerda Weigel-Greilich stellt sich einen Weg der kleinen Schritte vor, um schließlich zu einer Kooperation mit möglichst vielen Kommunen auf diesem Gebiet zu kommen. Nach ihren Vorstellungen könnten zwei Kommunen damit beginnen, in denen eine gemeinsame Gewerbefläche bereits zur Verfügung steht. Sie meinte damit die Gießener „Hohl“ bei Lützellinden und den „Pfaffenpfad“ auf Lindener Gemarkung. Obwohl gerade diese Kommunen in Person von Stadtrat Thomas Rausch und Bürgermeister Dr. Ulrich Lenz nicht gerade mit Samthandschuhen miteinander umgegangen sind, möchte Weigel-Greilich versuchen, ausgerechnet an dieser Stelle einen Dialog wieder in Gang zu bringen.

Wetzlars Oberbürgermeister Wolfram Dette ist grundsätzlich an solchen Kooperationen interessiert, das gilt auch für die Großfläche für Gewerbe bei Lützellinden. „Obwohl wir dort kein eigenes Land einbringen können, würden wir mitmachen. Ich kann das aber unseren Stadtverordneten nur begründlich machen, wenn ein erkennbarer Nutzen nicht für Gießen sondern auch für Wetzlar dabei herauspringt.“ Wie berichtet, hatten die Wetzlarer einen Beschluss auf Beteiligung auf Eis gelegt, als ein von ihnen bestelltes Gutachten vorlag, in dem veraltete Daten moniert wurden. Gießen will jetzt neue Zahlen vorlegen. Dann, so Dette, werde Wetzlar entscheiden.

In der Sitzung des Beirates ging es unter anderem darum, wie sich Baulücken, die meist in Privatbesitz sind, schließen lassen, um so das Ausweisen von neuen Flächen zu vermindern, wie dies durch ganz bestimmte Angebote der Kommunen in anderen Bundesländern in beträchtlichem Umfang bereits gelungen sei. Für Klaus Faulenbach vom heimischen Regierungspräsidium wird der Trend vor allem

älterer Menschen, in die Stadt zu ziehen, immer deutlicher. Deshalb lassen sich für ihn durch eine koordinierte Flächenausweisungen in Stadtregionen Neuaufgaben von Bauland vermindern.

Ein Ergebnis des Refina-Projektes aber steht ein Jahr vor seinem Abschluss bereits fest: Zusammenarbeit der Kommunen, um die Nutzung ihrer Flächen vernünftig und zum Nutzen aller organisieren zu können, ist unumgänglich, ob es nun um Wohnen oder um Gewerbe geht. Wie das genau funktionieren könnte, wer die handelnden Personen oder Institutionen seinen könnten, dazu wurde nichts gesagt; offensichtlich mit Rücksicht auf Empfindlichkeiten der Betroffenen in den einzelnen Kommunen. Ein Vorschlag wurde am Rande der Sitzung geäußert: Danach wäre vorstellbar, dass der Verein MitteHessen ein regionales Flächenmanagement organisiert und dafür auch geeignetes Personal engagiert, um so Interessen von Kommunen berücksichtigen und die der Region umsetzen zu können. In einem Jahr sollen die Ergebnisse des Refina-Projektes vorgestellt werden.